

# Medizin für Menschen ohne Ausweispapiere

Projekt im Frankfurter Gesundheitsamt bundesweit einzigartig

Von Martha Schmidt  
**Frankfurt** • Das Frankfurter Gesundheitsamt hat zwei unkonventionelle Projekte für Menschen ohne Ausweis und ohne Versicherung ins Leben gerufen: Die Roma- und Sinti-Sprechstunde sowie die Afrika-Sprechstunde. Bundesweit einzigartig sind diese Sprechstunden gleich vielfach: weil ein Gesundheitsamt Diagnose und Behandlung bietet, weil diese ambulante Behandlung anonym und kostenfrei ist, weil diese Behandlungsangebote sozialtherapeutisch begleitet werden und weil ein Netzwerk von verschiedenen Ämtern zusammenwirkt, um all dies zu leisten.  
 „Wir sind für Gesundheit da“, beschreibt Dr. Sonja Stark die Aufgabe des Stadtgesundheitsamtes ebenso knapp wie zutreffend. „Und wir müssen uns auch um die Menschen kümmern, die aus unterschiedlichen Gründen von den Leistungen unseres Gesundheitssystems nicht erreicht werden.“ Die bekennende Christin und engagier-

Eine Grundüberzeugung, der Taten folgen. 1998 wurde eine Roma- und Sinti-Sprechstunde gegründet. Jeden Mittwoch ab 14 Uhr können sich in den Räumlichkeiten des Stadtgesundheitsamtes Roma und Sinti anonym und kostenfrei behandeln lassen. Es ist eine ambulante Behandlung, wie sie jede hausärztliche Sprechstunde bietet. Ein niedergelassener Arzt bestreitet diese Sprechstunde: Dr. Andreas Illes. Er kommt aus Rumänien und spricht die Sprache der Sinti und Roma. Schon allein das ist ein enormer Vorteil, um effektiv behandeln zu können. Wenn es um Kinder geht, unterstützt ihn eine Kinderärztin aus dem Amt. Bei den Jüngsten sind es vor allem Infekte, die behandelt werden müssen. Die Roma- und Sinti-Sprechstunde gibt es seit zehn Jahren.

Jeden Donnerstagvormittag von 8 bis 12 Uhr bietet das Stadtgesundheitsamt seit fünf Jahren die Afrika-Sprechstunde an. Auslöser für dieses An-

die ganze Familie musste mit ins Boot geholt und das Behandlungsspektrum erweitert werden. Und so wurde aus dem auf Beschneidung fokussierten Ansatz ein ganzheitliches Gesundheits- und Sozialangebot.

Aus der Erfahrung mit der Roma- und Sinti-Sprechstunde war klar, dass Behandeln nur klappt, wenn Patient und Arzt die gleiche Sprache sprechen. Tigrinya, Kiswahili, Englisch und Deutsch sind die Sprachen, die in der Afrika-Sprechstunde grundsätzlich gesprochen werden. Kiswahili ist die am meisten verbreitete Sprache in Ostafrika und Amtssprache in Tansania, Kenia, Uganda und in Teilen der Demokratischen Republik Kongo. Tigrinya wird in Äthiopien und Eritrea gesprochen. Vor allem aus diesen Sprachgebieten kommen die etwa 5000 Afrikaner, die in Frankfurt leben.

Virginia Wangara-Greiner vom Verein Maisha e.V. managt die Afrika-Sprechstunde. Die Kenianerin ist die Idealbesetzung für diesen Job: eine Frau mitten im Leben stehend, um die 40, mit afrikanischem und deutschem kulturellen Hintergrund, wie ihr Name widerspiegelt. Wangara ist ihr afrikanischer Nachname. Greiner der Name ihres Mannes, eines deutschen Entwicklungshelfers.

Die Afrika-Sprechstunde war vom ersten Tag an voll. Bis heute. Die Leiterin des Gesundheitsamtes, Dr. Sonja Stark, war in einen der afrikanischen Anti-Racial-Gottesdienste gegangen, die seit zehn Jahren immer im Dezember in Frankfurt stattfinden. Sie erzählte während des Gottesdienstes von dem neuen Gesundheitsangebot der Stadt und verteilte die mehrsprachigen Flyer. Das war Öffentlichkeitsarbeit, die zündete. Der Funke sprang über und das Angebot wird seither per Mund-zu-Mund-Propaganda weiterempfohlen. Das Amt für Multikulturelle Angelegenheiten, trägt die Kosten für den Flyer.

„Überhaupt sei das Netzwerk der Ämter ein Garant für den langanhaltenden Erfolg dieses Gesundheitsangebotes“, hebt Stark hervor. Ihr Amt stellt für das Projekt die Räumlichkeiten, den Arzt und die gesamte Infrastruktur des Hauses zur Verfügung. Das sind vor allem die Fachbereiche Röntgen, Kinderheilkunde und Psychiatrie. Das Frauenreferat finanziert die afrikanische Sozialarbeiterin



Virginia Wangara-Greiner vom Verein Maisha e.V. managt die Afrika-Sprechstunde. Neben der Kenianerin ist Mitarbeiterin Andrea Werner zu sehen.

Virginia Wangara-Greiner. „Das ist ein sehr wichtiger Bereich des Angebots“, hebt Medizinerin Stark hervor, „denn bei betroffenen Menschen gibt es immer Bedarf an Sozialberatung, zum Beispiel zur Wohnungssituation und zum Aufenthaltstitel.“ Das Sozialamt ist auch im Ämter-Netzwerk vertreten, es übernimmt die Medikamentenkosten. Außerdem kooperiert das Gesundheitsamt mit niedergelassenen Gynäkologinnen, die „für kleine Preise“, so Sonja Stark beispielsweise

Lungen tuberkulose in die Sprechstunde kommt. Das „entzückt“ bei aller Tragik die Mediziner: eine ausgewachsene Lungen tuberkulose hat er während seiner Ausbildung noch nie zu sehen bekommen. Gleichzeitig sind die Mitarbeiter des Gesundheitsamtes alarmiert: Lungen tuberkulose wird per Tröpfcheninfektion übertragen und ist hoch ansteckend. Wenn sie eine solche hoch infektiöse Krankheit in der Afrika-Sprechstunde diagnostizieren und behandeln, wissen sie

hinderung von Beschneidungen, ist hat sie über den Selbsthilfverein Maisha e.V. eine Mutter-Kind-Gruppe initiiert. Die Afrikanerinnen leisten untereinander Überzeugungsarbeit und klären zum Beispiel auch darüber auf, dass weibliche Beschneidung ein Straftatbestand ist. Sie wird dennoch in Deutschland und auch in Frankfurt praktiziert. Vor kurzem ist den Frauen in der Mutter-Kind-Gruppe beim Wickeln ein Kleinkind aufgefallen. Es ist in Frankfurt geboren und beschneitten worden. In diesem Fall hat die Überzeugungsarbeit nicht rechtzeitig gegriffen, aber in vielen anderen Fällen, das weiß Virginia Wangara-Greiner, könnten Mütter davon abgehalten werden, mit ihrer kleinen Tochter nach Afrika zu fliegen, um sie dort beschneiden zu lassen. Die Kenianerin hat so schon viele Mädchen vor der Beschneidung bewahren können.

Zur Ansprache der jungen Mütter nutzt die Leiterin des Gesundheitsamtes auch die „Kaiser Wilhelm- und Auguste Viktoria Stiftung“. Qua Amt ist Dr. Stark Vorsitzende der Stiftung. Diese Stiftung finanziert die Säuglingspakete, eine Art Erstaussstattung für den neugeborenen Säugling, die den afrikanischen Müttern überreicht werden. Neben diesem Paket mit Strampfern, Flaschen und Pampers erhält die Frau auch eine Beratung und den Hinweis darauf, dass weibliche Beschneidung strafbar ist.

Der große Erfolg der Afrika-Sprechstunde hätte das Projekt beinahe zum Scheitern gebracht. Jeden Donnerstagmorgen standen die Warten

in langer Schlange auf dem Bürgersteig der Braubachstraße. Das Gesundheits- und Beratungsangebot hatte sich binnen kürzester Zeit herumgesprochen und verursachte einen enormen Andrang. Die Afrikaner kamen nicht nur aus Frankfurt oder Offenbach, sie kamen aus der halben Republik angezogen, um dieses anonyme, kostenlose und umfassende Angebot zu nutzen. Das überstieg bei Weitem die Möglichkeiten der Stadt Frankfurt. Dr. Sonja Stark berief eine Krisensitzung aller beteiligten Ämter ein. Der afrikanische Verein Maisha e.V., die Selbsthilfgruppe afrikanischer Frauen in Deutschland, wurde mit ins Boot genommen und mit der Terminkoordination betraut. Fortan gingen alle Anmeldungen für die Afrika-Sprechstunde ausschließlich über den Selbsthilfverein. „Maisha gewährleistet, dass wir die afrikanischen Menschen erreichen, die in unserer Stadt leben“, erklärt Sonja Stark. Mit anderen Worten: Virginia Wangara-Greiner kennt ihre Pappenhäuser und weiß, wer zu der afrikanischen Community in Frankfurt gehört. Und wer von auswärts kommt, der bekommt keinen Termin.

Das das Projekt nicht nur bei den Afrikanern bundesweit für Aufsehen sorgte, sondern auch bei Gesundheitsämtern anderer Städte, erfährt Sonja Stark immer wieder. Sie ist im bundesweiten Arbeitskreis „Migration und öffentliche Gesundheit“ engagiert. Und die Afrika-Sprechstunde wurde im Handbuch „Gesundheit und Integration“ als Modell guter Praxis aufgeführt.



Unkonventionelle Hilfe - ämterübergreifend: Dr. Petra Tiarks-Jungk kümmert sich um die afrikanischen Patientinnen Nana und Esther.

te Leiterin der Behörde sieht ganz klar ihr Amt in der Pflicht: „Ich sehe das Gesundheitsamt dafür zuständig, dass alle Menschen in seinem Dienstbezirk eine gesundheitliche Grundversorgung erhalten. Wer sollte sonst dafür verantwortlich sein?“

gebot war das Bedürfnis, et was gegen die Beschneidung von Frauen aus Afrika zu tun. Und zwar gegen die Beschneidung von Afrikanerinnen hier in Deutschland, hier in Frankfurt. Sehr bald hatte sich jedoch herauskristallisiert, dass ein solches Angebot zu kurz greifen würde,

## Es begann als Kampf gegen Beschneidung bei Mädchen

ist in der Afrika-Sprechstunde das „Angebot für werdende Mütter und Babys. Dass die üblichen Vorsorgeuntersuchungen für den Mutterpass ein Garant für eine gute Schwangerschaft und Geburt sind, wurde dem Beteiligten bewusst, als sie von einer Totgeburt in der Afrikanischen Community erfuhren: Wegen fehlender Vorsorgeuntersuchung starb das Kind. Den eigentlichen Grund für die Afrika-Sprechstunde hat Dr. Sonja Stark trotz der Ausweitung zu einem ganzheitlichen Gesundheits- und Sozialberatungsangebot nicht aus den Augen verloren. Das Thema Beschneidung wird sie in Zukunft verstärkt beschäftigen. Auch und gerade hier geht die Gesundheitsamtsleiterin mit Fingerspitzengefühl vor. Wohl wissend, dass die Kommunikation der Frauen untereinander der beste Weg zur Aufklärung und zur Ver-

Es begann als Kampf gegen Beschneidung bei Mädchen. Die Kenianerin ist die Idealbesetzung für diesen Job: eine Frau mitten im Leben stehend, um die 40, mit afrikanischem und deutschem kulturellen Hintergrund, wie ihr Name widerspiegelt. Wangara ist ihr afrikanischer Nachname. Greiner der Name ihres Mannes, eines deutschen Entwicklungshelfers. Die Afrika-Sprechstunde war vom ersten Tag an voll. Bis heute. Die Leiterin des Gesundheitsamtes, Dr. Sonja Stark, war in einen der afrikanischen Anti-Racial-Gottesdienste gegangen, die seit zehn Jahren immer im Dezember in Frankfurt stattfinden. Sie erzählte während des Gottesdienstes von dem neuen Gesundheitsangebot der Stadt und verteilte die mehrsprachigen Flyer. Das war Öffentlichkeitsarbeit, die zündete. Der Funke sprang über und das Angebot wird seither per Mund-zu-Mund-Propaganda weiterempfohlen. Das Amt für Multikulturelle Angelegenheiten, trägt die Kosten für den Flyer. „Überhaupt sei das Netzwerk der Ämter ein Garant für den langanhaltenden Erfolg dieses Gesundheitsangebotes“, hebt Stark hervor. Ihr Amt stellt für das Projekt die Räumlichkeiten, den Arzt und die gesamte Infrastruktur des Hauses zur Verfügung. Das sind vor allem die Fachbereiche Röntgen, Kinderheilkunde und Psychiatrie. Das Frauenreferat finanziert die afrikanische Sozialarbeiterin

### LESER REISEN

## Grundlsee - Das Schmankerl der Steiermark

### 4- bzw. 5-tägiger Aufenthalt inklusive Frühstücksbuffet

#### Pro Person im Studio ab € 125,-

*Direkt am höchsten Punkt des sanft ansteigenden Seefers thront das MONDI-HOLIDAY Grundlsee. Zur Anlage gehören neun geschmackvoll eingerichtete Häuser, alle im „Aussere“ Stil mit viel Holz gestaltet. Genießen Sie die traumhafte Natur mit dem malerischen Grundlsee oder der fantastischen Bergwelt direkt vor Ihrer Tür. Mit eigenen Sport- und Freizeitangeboten, einem*

Englisch-Zentrum  
HANAU POST  
OFFENBACH-POST

**ZEITUNGSGRUPPE  
OFFENBACH-POST  
...überall dabei**

**Das Hotel: Ferienanlage MONDI-HOLIDAY Grundlsee\*\*\*\*.** Die Studios sind in einem ländlichen, geschmackvollen Stil eingerichtet und verfügen über einen Zimmersafe, Kabel-TV, Radio, Telefon, Internet (gegen Gebühr) und komplett eingerichteter Küchenzeile sowie über ein Badezimmer mit Badewanne oder Dusche/WC. Das Restaurant Seeblick bildet den kulinarischen Mittelpunkt des Feerndorfes. Hei-mische Schmankerln aus Küche und Keller, wie beispielsweise gebratener Saibling aus dem Grundlsee, in gepflegter, gemühtlicher Atmosphäre erwarten Sie. Dabei haben Sie immer einen Blick auf die atemberaubende Bergwelt. Die Restaurantterrasse ist im Sommer ein beliebter Treffpunkt, um einen besonderen Abend bei gemessenen Preisen zu verbringen.

**Ihre Urlaubsunterkunft: Grundlsee, 750 m Seehöhe.** Erleben Sie sich an Wandernwegen auf wunderschönen gelegenen Almen oder an einer relaxten Golfparade. Zu jeder Jahreszeit lädt der Grundlsee zum Aktiv- und Wellnessurlaub ein.

**Wichtige Info:** Anreisettermine jeweils donnerstags + sonntags vom 6.7. - 27.11.08

**Mindestaufenthalt:** 3 Nächte. Alle Terminkombinationen (z. B. ganze Woche) sind möglich.

**Eingeschlossene Leistungen:** Exklusiv zum Sonderpreis: • 3 oder 4 Nächte im Studio • Frühstück vom Buffet mit Spezialitäten aus der Region • Freie Nutzung des Panoramaschwimmbades und der Saunen • An- und Abreise-Special: Early Check-In um 10:00 Uhr und Late Check-Out Möglichkeit bis 16:00 Uhr • Halbpension: Gegen einen Aufpreis von 13,- €/Person/Tag haben Sie die Möglichkeit, im Restaurant Seeblick im Hoel Mondl Holiday oder in umliegenden Restaurants (Gutscheine) sich von Schmankerln der Steiermark kulinarisch verwöhnen zu lassen (50% Ermäßigung für Kinder).

**Nicht eingeschlossen:** • Persönliche Ausgaben • Trinkgelder

**Termine und Preise pro Person Sonntag bis Donnerstag (5 Tage/4 Nächte)**  
 6.7., 13.7., 20.7., 3.8., 10.8., 17.8., 24.8., 31.8.2008 **69,- €**

7.9., 14.9., 28.9., 5.10., 12.10., 19.10.2008 **145,- €**

26.10., 2.11., 9.11., 16.11., 23.11.2008 **125,- €**

**Donnerstag bis Sonntag (4 Tage/3 Nächte)**  
 10.7., 17.7., 24.7., 31.7., 7.8., 14.8., 21.8., 28.8., 4.9.2008 **169,- €**

11.9., 2.10., 9.10., 16.10., 23.10.2008 **145,- €**

30.10., 6.11., 13.11., 20.11., 27.11.2008 **125,- €**

**Zuschlag für Einzelbelegung im Studio pro Termin** **60,- €**

**Kinderermäßigung:** Ein Kind im Alter von 0-5 Jahren erhält 100% Nachlass, ein Kind im Alter von 6-14 Jahren erhält 50% Nachlass (bei Unterbringung im Studio mit 2 Vollzahlern!)

**Reisebedingungen:** Es gelten die Reisebedingungen des Katalogs „DERTOUR Erlebnisreisen“ 2008. Die OFFENBACH-POST tritt lediglich als Vermittler auf. Es gelten ausschließlich die schriftlichen Reisebedingungen des Veranstalters.

**Veranstalter:**

**DERTOUR**

**Anmeldecoupon**  
 Bitte einsenden an: OFFENBACH-POST, z. Hd. Ursula Mosch, Postfach 100263, 63002 Offenbach oder faxen Sie den Coupon an 069 85008-499.  
 Zur Teilnahme an der Leserreise Grundlsee - Das Schmankerl der Steiermark

1. Name	Vorname	Geb.-Datum
Straße, Hausnummer		Telefonnummer
2. Name	Vorname	Geb.-Datum
Anzahl der Kinder von 0 - 5 Jahren .....		
Anzahl der Kinder von 6 - 14 Jahren .....		
Reisetermin/e		Unterschrift
Ort/datum		www.offenbach-post.de